

Ostersonntag in der „Melia-Kathedrale“ in Qingpu am 4.4.2021

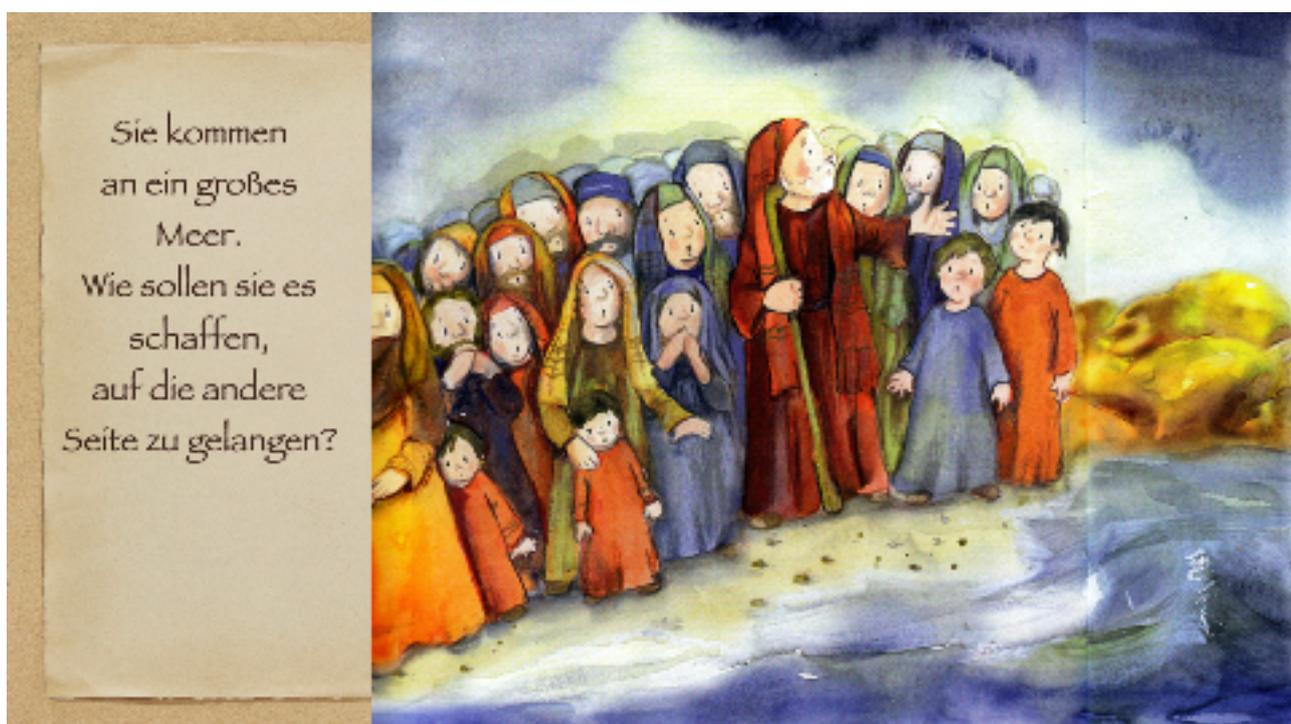
Grüne Welle

Leitvers: Christus spricht: ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und halte die Schlüssel des Todes und der Hölle (Offb. 1, 18).

Vorgeschichte zur ersten Lesung: Israel in in Ägypten in der Sklaverei. Im Dienst am Pharao von Ägypten. Sie stöhnen unter der schweren Last der Arbeit und der Unterdrückung durch den Pharao. Auf Verheißung Gottes führen Mose, sein Bruder Aaron und seine Schwester Miriam das Volk in die Freiheit. Ein „gelobtes Land“ ist ihnen verheißen. Nun ziehen sie auf einem langen Marsch durch die Wüste. Am Tag werden sie durch eine Wolkensäule geführt. Und in der Nacht durch eine Feuersäule.



Eines Tages kommen sie an ein großes Meer. Das „Schilfmeer“ oder „rote Meer“



2. Mose 14, 8-14; 19-23; 28. 30a; 15: 20-21

8 Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. 9 Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten.



10 Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN 11 und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? 12 Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. 13 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.



19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie 20 und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. 21 Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. 22 Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. 28 Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharaos, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb.
30 So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.



15: 20 Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. (5. Bild) 21 Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

Gedanken von Pfarrerin Annette Mehlhorn, Shanghai zum Predigttext

„Wenn das Rote Meer grüne Welle hat, dann ziehen wir frei, dann ziehen wir frei heim aus dem Land der Sklaverei.“ So heißt es in einer ökumenischen Beatmesse von Piet Janssen, DEM Sakropop-Papst meiner Jugend.

Freiheit. Darüber wird zur Zeit viel geredet.

Wir hier in China leben wie in einer großen Voliere.

Sind wir frei?

In Deutschland werden seit über einem Jahr die Bürgerrechte stark eingeschränkt. Nun mehren sich die Stimmen, die nach einem härteren Lockdown rufen.

Und dann? Wie wird es sein, was wird sein, wann wird es so weit sein, dass wir wieder „frei“ sind? Oder meint „Freiheit“ gar etwas eigenes, vom Virus völlig unabhängiges, was wir auch heute schon finden können, wenn wir nur die Augen richtig dafür öffnen?

Die Geschichte Gottes mit Israel ist eine Geschichte der Befreiung. Sie beginnt mit dem Auszug aus Ägypten, aus der Sklaverei. Bis heute feiern unsere jüdischen Geschwister zu dieser Osterzeit das Passah-Fest. Es erinnert an diese Befreiung. Wenige Kapitel nach unserem Predigttext erfahren wir dann, wie Gott die zehn Gebote an Israel gibt. Sie beginnen mit den Worten „Ich bin der ‚Ich bin da‘, der Name aller Namen, der dich aus der Sklaverei geführt hat“. Die Gebote - ein Ausdruck der Freiheit, die Gott denen schenkt, die an ihn glauben.

Wir hören diese Geschichte an Ostern, weil das Fest der Auferstehung direkt an diese Befreiungstradition anschließt. Auch die ersten Christen haben immer wieder an die Erzählung vom Exodus angeknüpft. So erzählten sie von der neuen Freiheit, die ihnen der Glaube an den Auferstandenen gibt.

Um welche Freiheiten geht es heute, an Ostern 2021?

Wer bedroht wessen Freiheit - welche Namen tragen Ross und Reiter der Unterdrücker? In der biblischen Geschichte aus dem Buch „Exodus“ (=„Auszug“) sind es die Ägypter, die das Volk zurück zerren wollen in die Sklaverei. Und die Tänzerin Mirjam ist die erste, die ein Lied der Freiheit anstimmt. Übrigens das älteste erhaltene Lied der Bibel.

Wir beobachten, wie das Gefüge der Menschheitsgemeinschaft sich in dieser Krise grundlegend wandelt. Wie zugleich alte Mächte und Beharrungskräfte starke Auftritte haben. Mächte, die dem Weg in eine befreite Zukunft entgegenstehen. Und ebenso gibt es diese Müdigkeit derer, die meinen, der Weg zurück sei einfacher, als der nach vorne.

Der Weg in die Freiheit ist immer anstrengend. Er braucht den langen Atem der Wüstenwanderung und muss mit Widerständen rechnen. Als Frauen vor etwas mehr als 100 Jahren das Wahlrecht und das Recht auf Bildung erstritten, hieß es lange, das sei widernatürlich. Noch in den 50er Jahren, schien es selbstverständlich, dass eine Frau die Genehmigung des Ehemannes einholen muss, wenn sie ein Bankkonto eröffnen oder einen Beruf ergreifen will. Und erst, als ich so alt war wie unsere Firmlinge und Konfis heute, wurden Frauen als Pfarrerinnen in meiner Kirche den Männern gleich gestellt. All das war möglich, weil es Liebhaberinnen der Freiheit gab, die ihren Stab über das Meer der Widerstände legten. Ross und Reiter, die dieser Freiheit auf den Versen waren waren damals wie heute diejenigen, die um ihre Privilegien und Vorrechte fürchteten.

Während der Pandemie zeigte sich, dass Menschen als systemrelevant betrachtet wurden, die bis dahin wenig gewürdigt worden waren: Krankenschwestern und Verkäuferinnen, Dienende der unterschiedlichsten Art. Hausfrauen und Mütter - auch einige wenige Hausmänner - trugen und tragen eine Hauptlast in der COVID-Krise.

„Care“ oder „Sorge“ ist eine Kategorie, die in den meisten politischen und wirtschaftlichen Konzepten fehlt. So, wie ja auch Hausarbeit, Pflege und Erziehungstätigkeit im privaten Bereich darin nicht gezählt werden. Obwohl sie doch so unverzichtbar sind für das Funktionieren einer Gesellschaft. Zum Glück gewinnen solche Tätigkeit in den letzten Jahren im Nachdenken über gute Führung an Bedeutung. Und unter dem Begriff der Nachhaltigkeit werden sie allmählich sogar zu einer Größe, die in den Bewertungen guten Wirtschaftens auftaucht.

Sorge und Fürsorge sind starke und wertvolle Kräfte. Sie zu würdigen ist Grundlage der Freiheit. Ich träume von einem gelobten Land, in dem jeder Mann und jede Frau ihren Begabungen entsprechend, in freier und fairer Verteilung der Verantwortlichkeiten, in angemessener

Wertschätzung und gleicher Rechte ihren Weg gehen können. In der alle Menschen gleiche Würdigung ihres Besonders-Seins erleben, egal, welcher sexuellen Orientierung, religiösen, kulturellen, ethnischen Herkunft sie sind. In der Gewalt und Machtmissbrauch in jeder Form geächtet und verhindert werden.

Ich träume davon, dass der kleine Milan, den wir heute taufen wollen, der kleine Matteo aus meiner Familie, der heute in Frankfurt getauft wird, mein Ziehenkel Philean und meine beiden Großneffen Theo und Jona, sich frei vom Rollenklischee des leistungsstarken Ernährers entwickeln können. Dass ihre Mütter, wenn sie das wollen, selbstbewusst Karriere machen dürfen und ihre Väter, wenn ihnen das liegt, sich um den Haushalt kümmern können. Ich träume auch davon, dass geistlich begnadete Frauen und Männer welcher Religion auch immer ihre Begabungen als Schamaninnen, Priesterinnen, Rabbinerinnen, Imaminnen ungehindert in den Dienst ewiger Mächte, einer versöhnten Menschheit und einer geheilten Beziehung zur Natur stellen können. Denn unsere Welt braucht Frauen und Männer, die ihre Fähigkeiten voll entfalten und in den Dienst der Erde stellen können. Und doch weiß ich, dass, bis die Welt derart neu geordnet werden kann, noch oft das rote Meer der Widerstände geteilt und die Kriegskarossen der Verfolger aufgehalten werden müssen..

„Wenn das Rote Meer grüne Welle hat, dann ziehen wir frei, dann ziehen wir frei heim aus dem Land der Sklaverei.

Wenn unsre Tränen rückwärts fließen, dann bleiben wir hier, dann bleiben wir hier, weil sich das Land gewandelt hat.

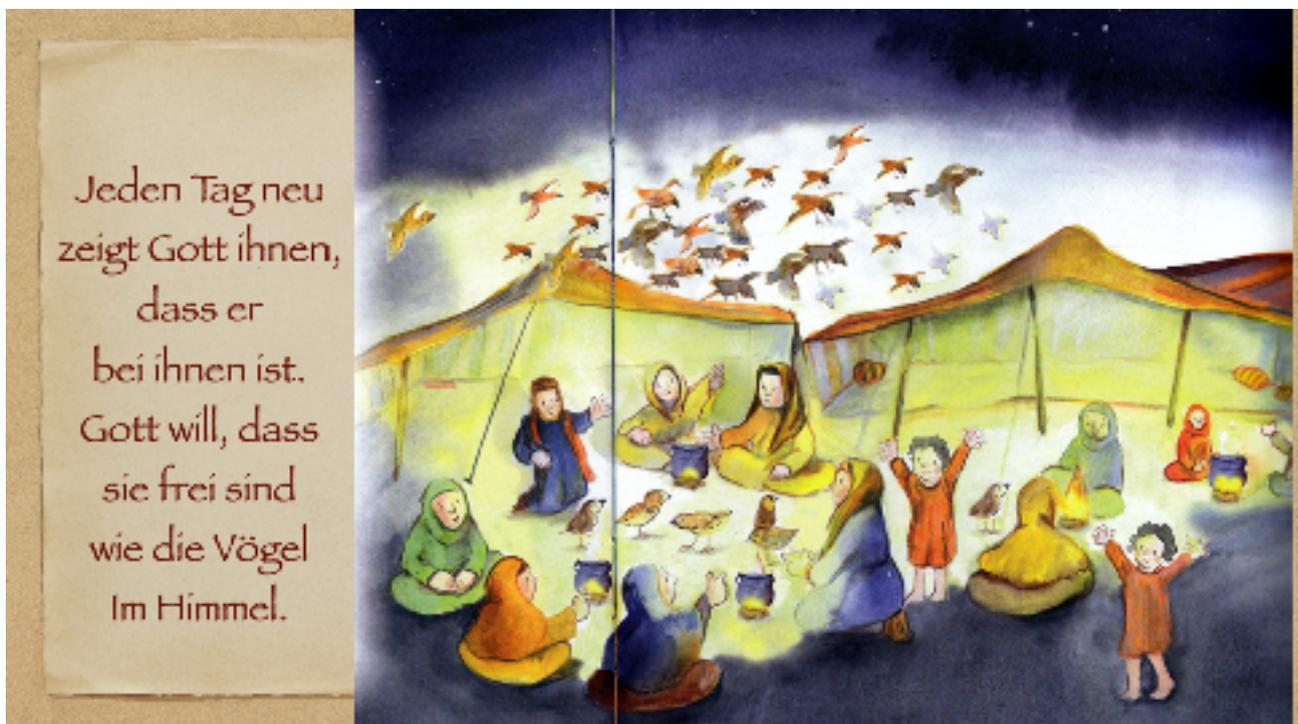
Wenn der Stacheldraht rote Rosen trägt, dann bleiben wir hier...

Wenn unsre Träume Früchte tragen, dann bleiben wir hier...

Wenn vor jedem Kind Macht die Waffen streckt, dann bleiben wir hier...

Wenn es dreizehn schlägt und die Zeit zerbricht, dann bleiben wir hier...

Wenn das Land für uns eine Bleibe hat, dann bleiben wir hier.



In dieser Hoffnung beginnt Auferstehung. In ihr ist Jesus Christus, der Auferstandene lebendig gegenwärtig. Im Vertrauen auf ihn ziehen wir weiter in das gelobte Land. Denn Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja Amen.